

# Ein Handkuss für den Doktor

Milomir Ninkovic (62), Chefarzt in der München Klinik Bogenhausen, hat einem sechsjährigen Bub ein neues Gesicht geschenkt. Das Kind hatte schwere Verbrennungen

Von Nina Job

Von einem Zeitschriftenständer hinter seinem Schreibtisch lächeln makellose, junge Frauengesichter. Sie zieren die Titelseiten einer Fachzeitschrift für ästhetische Chirurgie. Gegenüber hängt das Foto eines fast nackten, athletischen Mannes, der seine Muskeln spielen lässt. Im Büro von Chefarzt Milomir Ninkovic im Untergeschoss der München Klinik Bogenhausen hängen nur Bilder von Menschen, die allgemeinen Schönheitsidealen entsprechen.

„Ziel ist, das wieder herzustellen, was verlorengangen ist“

Doch was der Arzt täglich sieht, ist genau das Gegenteil dieser perfekten Gesichter und Körper. Der 62-Jährige ist einer der renommiertesten Spezialisten für die Behandlung von Verbrennungen. Was er täglich sieht, sind entstellte Gesichter, großflächig vernarbte Haut, Wucherungen nach schwersten Verbrennungen. Auch kommen Patienten mit Fehlbildungen zu ihm. Die meisten seiner Patienten sind schwer gezeichnet. Viele können ihre Hände, Füße oder den Kopf kaum noch bewegen. Auch aus fernen Ländern suchen Patienten bei ihm Hilfe.

Die Klinik hat sich auf Eingriffe spezialisiert, bei denen körpereigenes Gewebe verpflanzt wird. Milomir Ninkovic und sein Team verhelfen den Patienten nicht „nur“ zu einem besseren Aussehen. Es geht auch um die Wiederherstellung von Funktionen. „Ziel ist, das wiederherzustellen, was verlorengangen ist“, sagt der Arzt.

Am Tag, als die AZ zu Besuch ist, kommt der sechsjährige Salem mit seinen Eltern in die Sprechstunde. Die Familie stammt aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Salem war drei Jahre alt, als er schwerste Verbrennungen



Der Arzt ist zufrieden: Milomir Ninkovic begutachtet das transplantierte Gesicht eines kleinen Patienten. Der Sechsjährige ist 17 Mal operiert worden. Fotos: Jeanette Isfahanian/München Klinik

erlitt. „Ich hatte die Streichhölzer versteckt“, erzählt seine Mutter der AZ. Doch der Bub fand sie trotzdem. In einem unbeobachteten Moment zündelte er. Seine Kleidung fing Feuer, das Kind stand lichterloh in Flammen. Salems kleiner Bruder rannte panisch

zur Großmutter, um Hilfe zu holen. „Er hat Salem das Leben gerettet“, sagt sein Vater.

Was folgte, waren monatelange Krankenhausaufenthalte in mehreren arabischen Kliniken. Schließlich durfte der Bub wieder nach Hause. Doch Salem litt

immer mehr darunter, wie er auf andere wirkte, berichtet seine Mutter.

„Auf der Straße haben alle geschaut. Er reagierte extrem, wurde immer aggressiver. Er wollte nicht mehr nach draußen gehen.“

„Ich bin schön!“, sagt der Sechsjährige heute über sich

Dann erfuhr die Mutter von dem Spezialisten in Deutschland. Die ganze Familie reiste an, das Konsulat der Vereinigten Arabischen Emirate übernahm die Kosten der Behandlung. „Der Professor hat ihn wie seinen Sohn behandelt“, sagt die Mutter über Salems Arzt. Mittlerweile ist der Sechsjährige in seinem jungen Leben 17 Mal operiert worden.



Vorher: Gesicht und Hals sind vernarbt, der Mund steht offen.

Der Bub tollt mit seinem kleinen Bruder durch das Büro von Milomir Ninkovic. hält aber ganz still, als der Arzt sein Gesicht untersucht. „Wir hätten nie gedacht, dass er eines Tages so aussieht“, sagt die Mutter. „Heute



Nachher: Das Gesicht ist transplantiert.

macht er Selfies und sagt: ‚Ich bin schön!‘“

Als sich die Familie verabschiedet, stürmt der Sechsjährige auf Milomir Ninkovic zu, nimmt die Hand des Arztes und küsst sie zum Dank.

## Verein hilft Kindern

Die Behandlung von Brandverletzten ist nicht nur sehr kompliziert und langwierig, sie ist auch sehr teuer: bis zu 3000 Euro am Tag. Um mittellosen Patienten, vor allem Kindern aus dem Ausland, zu helfen, gründete Ninkovics Vorgänger, Prof. Wolfgang Mühlbauer 1985 den Verein zur Förderung der Behandlung Brandverletzter (VFBB).

Er übernimmt die Klinikkosten für bis zu vier Kinder im Jahr. Die Ärzte operieren ehrenamtlich. Der Verein ist auf Spenden angewiesen.

Wollen Sie spenden? Verein zur Förderung der Behandlung Brandverletzter (VFBB): Konto: apoBank, IBAN: DE98300606010002458993 BIC: DAAEDEDXXX

## Brust-OP, Lid-Straffung: „Die Leute wollen immer mehr“

In derselben Klinik werden auch klassische Schönheits-OPs durchgeführt

Plastische Chirurgen werden mit sehr unterschiedlichen Erwartungen konfrontiert: Die einen hoffen, quälende Schmerzen loszuwerden und möchten sich wieder unter Menschen trauen, andere Patienten legen sich für ein strafferes Gesicht oder prallen Busen unters Messer. Mit der AZ sprach Chefarzt Milomir Ninkovic über das breite Spektrum seiner Arbeit:

**AZ: Herr Professor Ninkovic, es gibt sicher Patienten, die Sie nicht vergessen werden. Berichten Sie uns von einem?**

MILOMIR NINKOVIC: Im Jahr 2000 kam ein 21-jähriger Mann zu mir, der einen ausge-

INTERVIEW mit Milomir Ninkovic (62)



Der Arzt ist Präsident der europäischen Gesellschaft für plastische Chirurgie

dehnten Tumor an der Unterlippe hatte. Wir mussten sie entfernen. Mit den damaligen Standardmethoden hätte man das ganze Gesicht zerstört, um sie wieder herzustellen. Wir haben weltweit erstmalig Muskeln aus seinem Oberschenkel,

Schleimhäute aus dem Mund und Schädelhaut zur Rekonstruktion verwendet.

**Ist es geglückt?**

Der Mann ist heute Rektor einer Universität und gesund. Er hat mir ein Video von sich geschickt. Darauf pfeift er eine Tiroler Melodie. Das ist der beste Beweis!

**Wie viele OPs sind nötig, um so etwas zu schaffen?**

Bei Rekonstruktionen sind es mehr als zehn. Bei Verbrennungen dritten Grades braucht man noch mehr Eingriffe. Sehr oft ist nicht nur die Haut geschädigt und muss transplantiert werden, sondern die Beweglichkeit und Funktion von Körperteilen muss durch komplexe mikrochirurgische Operationen rekonstruiert werden. **Verwenden Sie für Transplantationen vorwiegend Haut aus dem Oberschenkel?**

Das ist unterschiedlich. Jedes

Hautareal hat eigene Eigenschaften und Texturen und eine eigene Farbe. Gesichtshaut ist sehr fein und ausgezeichnet durchblutet, in den Fingern gibt es eine besondere Hautform mit Fettpolstern, am Po und Rücken ist die Haut dick – und über Gelenken sehr elastisch. Es hängt davon ab, wo transplantiert werden muss. **Werden Sie eines Tages gezüchtete Haut aus dem Labor verwenden?**

Das würde ich gern, aber Haut hat extrem komplexe anatomische Eigenschaften. Deswegen ist es noch nicht möglich, sie zur klinischen Anwendung zu züchten. Außerdem bräuchte man dafür ein Humanlabor, was wir derzeit im Krankenhaus nicht finanzieren können. **Operieren Sie auch Menschen, die nicht entstellt oder eingeschränkt sind, sondern einfach besser aussehen wollen?**

Ich habe 1997 mit der ästhetischen Chirurgie begonnen. Im Vergleich zur rekonstruktiven Chirurgie ist sie einfach. Deshalb gibt es auch viele Fachärzte, die sich daran versuchen. Bei uns kann sich leider jeder Schönheitschirurg nennen. **Die Ausgangssituation ist eine völlig andere...**

Bei der Schönheitschirurgie operieren Sie an einem gesunden Menschen, der länger jung ausschauen will. Bei der plastischen, rekonstruktiven und Verbrennungschirurgie versuchen Sie, etwas wiederherzustellen, das verloren gegangen ist. Die Einstellung des Patienten ist eine ganz andere, wenn sie aus einem Krankheitsbild entstanden ist. **Wer hat höhere Erwartungen?**

Bei der Schönheitschirurgie sind die Erwartungen sehr hoch. Die Leute wollen immer mehr. Es gibt aber keine Chi-

rurgie ohne Narbenbildung. Es ist wichtig, da keine falschen Erwartungen zu erwecken.

**Was sind die häufigsten Schönheits-OPs im Klinikum Bogenhausen?**

Lider-, Gesichts-, Bauch- und Bruststraffungen. Wir nutzen auch Botox und Filler. **Würden Sie sich selbst auch unters Messer legen, um besser auszusehen?**

Auf jeden Fall. Aber ich bin dafür noch zu jung!

**Noch mal zu Verbrennungen: Ist es richtig, die Wunde unter kaltes Wasser zu halten?**

Ja, das ist wichtig, damit sich die Verbrennung nicht vertieft. Aber nicht länger als zehn Minuten. Sonst besteht die Gefahr der Unterkühlung – vor allem bei Kindern. Wenn Notfallpatienten zu uns in die Klinik kommen, werden sie auch erst einmal in kaltem Wasser gebadet. **Interview: Nina Job**